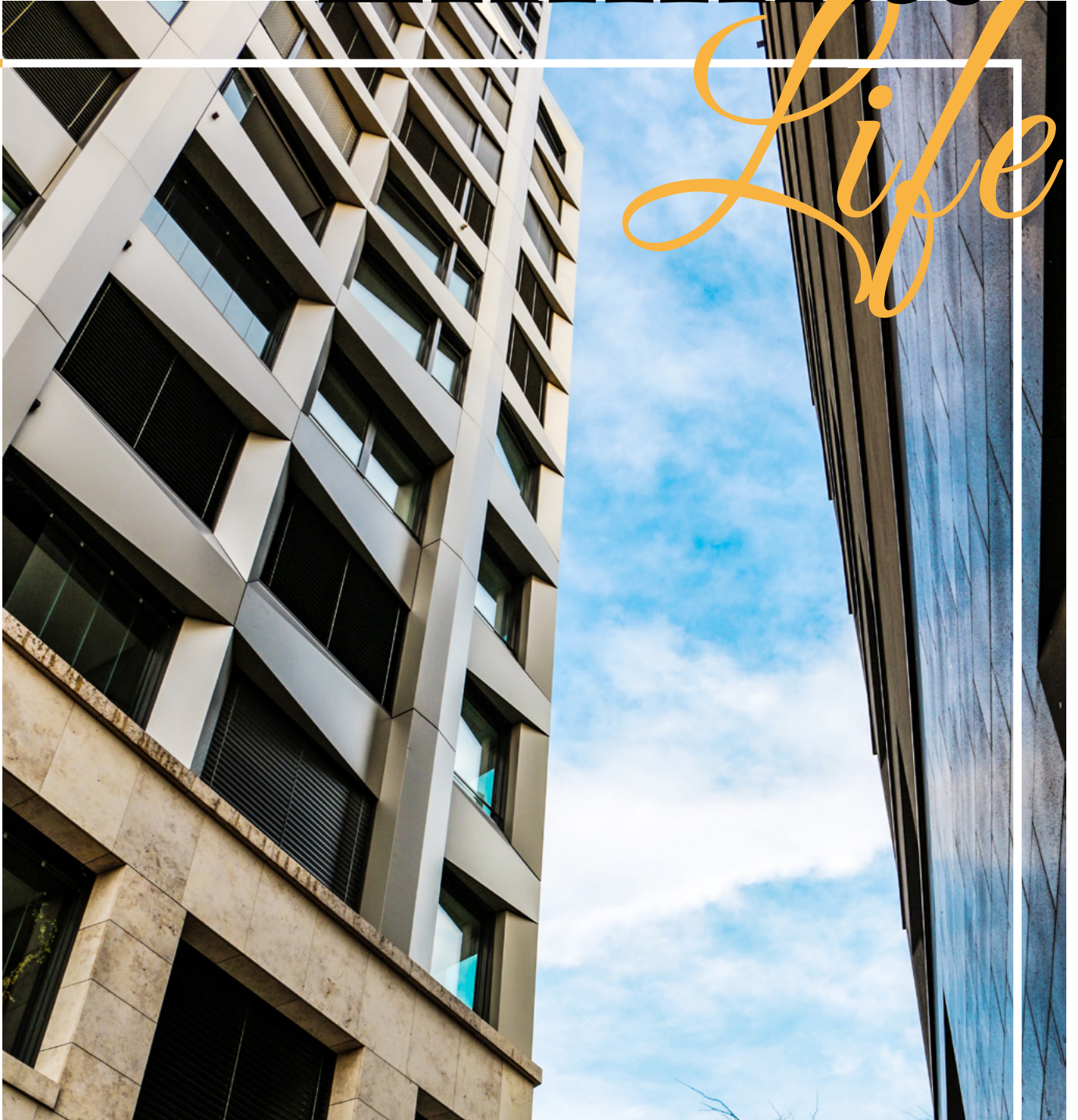


Limmat

Life



Spreitenbach Trinkwasser

Die Stadt verfügt über eine ausgeklügelte Wasserversorgung.

Opensunday Waldegg

Bis Anfang April 2020 steht den Primarschülerinnen und Primarschülern.

Schule Dietikon

Die Schule Dietikon steht vor vielen Herausforderungen.

Weinigen ZH Trinkwasser

Die Stadt verfügt über eine ausgeklügelte Wasserversorgung.

Opensunday Oberengstringen

Bis Anfang April 2020 steht den Primarschülerinnen und Primarschülern.

Schule Urdorf

Die Schule Dietikon steht vor vielen Herausforderungen.

2 MIO. UNIQUE USERS



Inserieren Sie dort, wo die meisten Schweizerinnen und Schweizer ein neues Zuhause suchen. Mit über 2 Millionen Unique Users* pro Monat und mehr als 100'000 Objekten ist homegate.ch der grösste Immobilienmarktplatz der Schweiz und eine der meistbesuchten Schweizer Websites überhaupt.

* Quelle: Google Analytics

X homegate.ch

FINDE DEINEN
PLATZ

inhalt

04 Kirche
in Dietikon wird
renoviert

10 Kirche
in Schlieren wird
renoviert

14 Kirche
in Neuenhof wird
renoviert

04 Kirche
in Dietikon wird
renoviert

10 Kirche
in Schlieren wird
renoviert

14 Kirche
in Neuenhof wird
renoviert

08 Kirche
in Wettingen wird
renoviert

12 Kirche in
Killwangen wird
renoviert

15 Kirche
in Uitikon wird
renoviert

08 Kirche
in Wettingen wird
renoviert

12 Kirche in
Killwangen wird
renoviert

15 Kirche
in Uitikon wird
renoviert

editorial

Cus ad et pro eum hariti aut est illicidel et re invenet dolo quaepe por mollam iscia suntios dici dolorupta dolendi ullorpo repera voluptur sitature venisti ssitis iundisqui qui offictatio. Itat voluptate elenis earum nullendebis aliquiam que esti dolupta temposam eos exeribusdame aut que et ut unt ex et que et am quodis nime volore nos invende nisqui repelestis mos que discium as minvernam evel everrorum nobit quam et, estor aut optam vendandamus ulpa aborem fuga. Itatur, seribus ut volo int a am dit occus eaque porrovitibus et laboreptatet alitaeped ma volori nam, quam sum eossed et molla doluptaes dolorum ne con ex esti debitaerem diciist, ommolecatem auda sintiur, ipsandi rem et magnihicatio earum, aspirit odias et quam enihillitas quid eratia idem quo teniatius eat eatem nonseque volo et fugitas dit, sequi re eum audae. Offictem nonsecum faccum eicatatint.

Ri aligend aecullecerum delisciam et et que sinimin repernatur, oditatem sam que peribus dassit fuga. Nequi si ullatem oluptatem arum ut que net adit litatin iendaepre pra id endissit unt rest labora prem rem resenis everum volorro vernam con pe enda comnim nist, nonsectem exero blant vellecurio optatiis asit andi bea suntiatur, sitatam verio consequis ad minum a doluptatur magnis que nimusae officita quatem et ulpa nos alis aces natem il eum fuga. Et velis modi nihil ipite dolupta tibus.

Gitiisitat porem quam dipis essus verspiciis nonsequo testemporae. Namendaejfjkfjfs nullestium repedigni numPore volestiis ut moditate es et aut ratetus.

Mil in nis ut enis ea vendelles mollandis minusruptus alique nima destio tem quantia ipictates necti dolorate sum nus enda coritium si utemolu ptusandae eum quas si bea nihillorerum fugit eosa consequi cuscipsam nonse sandips apiendipis sit, aperund animus, qui quae dolorro et laboremquis evelignis nonem everrupta nonem quo cuptae dus.

Aspiscimus eatem volore num, cus.Opta nosam fuga. Itasper atibusa valoribus.

NEW LEXUS UX HYBRID
AB CHF 36 900.-*

0% LEASING
ENERGIEEFFIZIENZ

LEXUS
EXPERIENCE AMAZING

Die erste Visualisierung des neuen Alterszentrums zeigt eine geschickte Staffelung des Gebäudevolumens und eine natürliche Integration in den Park.



Wohnen und Pflege am Bach: Architekturwettbewerb ist entschieden

Ein sechsgeschossiger Neubau soll das in die Jahre gekommene Alterszentrum Sandbühl ersetzen. Das ist das Ergebnis des SIA Architekturwettbewerbs. Der Stadtrat Schlieren hat den Bericht des Preisgerichts genehmigt und will mit dem erstklassierten Projekt «Der Himmel ist grün» der Liechti Graf Zumsteg Architekten AG, Brugg, und david&vonarx Landschaftsarchitektur, Solothurn, weiterarbeiten. Der Neubau soll am Rande des Parkraums «Grüne Mitte» erstellt werden.



Die Aufgabe an die Architektinnen und Architekten war ausserordentlich anspruchsvoll: Im definierten Raum im Perimeter «Grüne Mitte» war eine Anlage für eine Pflegeabteilung mit 30 Betten und rund 60 altersgerechten Kleinwohnungen zu planen. Dabei sollten die Wohnungen so angelegt werden, dass Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegefall darin verbleiben können. Neben weiteren Anforderungen wie Hotellerie und öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss mussten städtebauliche Antworten gefunden werden. So galt es, das heterogene Umfeld sowie den künftigen Aktivraum auf dem stillgelegten Abschnitt der Badenerstrasse in die Überlegungen einzubeziehen.

Das Projekt verspreche, eine grosse Bereicherung des Parks zu werden. Im Erdgeschoss sind der Empfang, ein Mehrzweckraum, der Speisesaal und eine öffentliche Cafeteria untergebracht. Die Pflegeabteilung kommt ins erste Obergeschoss zu liegen. Darüber, in vier identischen Geschossen, sind die Kleinwohnungen organisiert und entlang einer «rue intérieur» er-

schlossen. Unmittelbar beim Liftbereich liegen geschossweise alternierende Angebote wie Fitness, Bibliothek, Werkstatt und Waschsalon.

Liechti Graf Zumsteg Architekten AG – ausgewiesene Spezialistin für öffentliche Bauten

Die Liechti Graf Zumsteg Architekten AG entwickelt, plant und realisiert eine spezifische Architektur für jede einzelne Bauaufgabe. Die Bauten sind angemessen, nachhaltig und schön –in den Räumen fühlt man sich wohl. Das Architekturbüro wurde 1992 von Peggy Liechti, Andreas Graf und Lukas Zumsteg gegründet und hat seither namhafte Projekte wie Alters- und Pflegeheime, Kliniken und Schulhäuser realisiert. Liechti Graf Zumsteg haben verschiedene Architekturpreise gewonnen, u.a. den SIA Aargau Preis (2017), Best Architects Award (2014, 2015), Award für Marketing und Architektur (2014). Das inhabergeführte Architekturbüro beschäftigt rund 25 Mitarbeitende und arbeitet je nach Fragestellung mit aus.Gitocoreroriam exerat. Ris sinciminci aut reptatibus estore, ulpa dolorem. Luptaspide dit id et.

Der Kleinkindertreff – ein wertvoller Ort der Begegnung für Familien

Der Kleinkindertreff ist ein wichtiges Angebot im Bereich der Integration. Er bietet Kindern die Möglichkeit in angenehmer Atmosphäre mit Gleichaltrigen zu spielen. Die Eltern können sich währenddessen austauschen und neue Kontakte knüpfen.

Fröhliches Lachen und Plaudern dringt aus dem Spielzimmer im Familienzentrum. Kleine und grosse Schuhe stehen ordentlich nebeneinander vor dem Raum und weisen darauf hin, dass der Kleinkindertreff wieder gut besucht ist. Ein Knabe spaziert mit einem kleinen Kinderwagen durch den Raum und singt vor sich hin. Zwei weitere Kinder sitzen am Tisch und knabbern an Reiswaffeln, während ihre Mütter Kaffee trinken und sich unterhalten. Ein Vater hilft seinem Sprössling, einen Turm zu bauen. Jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 09.30 bis 11.00 Uhr können Kleinkinder in Begleitung einer erwachsenen Person im Familienzentrum an der Badenerstrasse 17 zusammen spielen. Der Dachraum ist gemütlich eingerichtet und mit vielen Spielsachen ausgestattet. Zudem steht für die Kinder ein kleiner Znüni bereit. Der Kleinkindertreff ist für Babys und Kinder bis ungefähr vier Jahre geeignet und findet jeweils im zweiten Stock des Familienzentrums statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Gerade für nasse und kalte Wintertage ist der Kleinkindertreff ein schönes Angebot. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen zu spielen und die Erwachsenen können sich austauschen und vernetzen. Eine Mutter schätzt besonders, dass sie dank dem Kleinkindertreff auf den Spielplätzen oder im Stadtpark immer jemanden kennt: „Weil wir uns hier regelmässig mit anderen Eltern und Kindern treffen, kennen wir uns. Das finde ich etwas vom Schönsten.“ Eine der freiwilligen Helferinnen betont, dass ihr der Kleinkindertreff ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt. Sie wohne nicht nur in Schlieren, sondern nehme aktiv am Stadtleben teil.

Wichtige Integrationsfunktion für Eltern und Kinder

Der Kleinkindertreff fördert und unterstützt



neu zugezogene oder fremdsprachige Familien bei deren Integration. Durch das gemeinsame Spielen und Zusammensein werden neue Kontakte geknüpft und man kann sich im Familienzentrum über aktuelle Angebote und Anlässe in Schlieren informieren. Der Kleinkindertreff ist neben einem Ort der Begegnung auch eine Informations- und Austauschplattform geworden. Nebst den Flyern, die im Familienzentrum aufliegen und auf Veranstaltungen aufmerksam machen, werden viele Informationen über eine speziell eingerichtete Whatsapp-Gruppe ausgetauscht. Auf diesem Weg informieren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenseitig über Anlässe wie Flohmärkte, Kinderbörsen und andere Angebote.

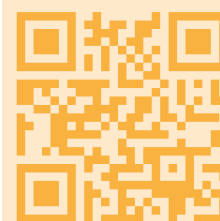
Die Integration und die Vorbereitung von Kindern auf einen möglichst reibungslosen Eintritt in den Kindergarten ist eine wichtige Zielsetzung der Stadt Schlieren. Es ist der Stadt deshalb ein Anliegen, dass der Kleinkindertreff auch in Zukunft weiter bestehen kann.



Spielen macht Spass.

Verstärkung gesucht

Aktuell werden weitere freiwillige Mütter, Väter oder Grosseltern gesucht, die sich gerne im Kleinkindertreff engagieren würden. Weitere Auskünfte per Telefon 044 738 16 06 oder Mail





54 Brunnen stehen auf
Stadtgebiet

Wasserversorgung

Schlierens Trinkwasser ist sauber

Text und Fotos: Martin Gollmer – Die Stadt verfügt über eine ausgeklügelte Wasserversorgung, damit jederzeit in den Haushalten, im Gewerbe und in der Industrie Wasser fliesst. Dessen Qualität wird laufend überprüft – ohne dass bisher Verschmutzungen gefunden wurden. Der „Schlieremer“ konnte einen Blick hinter die Kulissen werfen.



Diesen Sommer ging in der Schweiz eine Gewissheit verloren: nämlich dass Wasser überall sauber und bedenkenlos trinkbar sei. In den Medien machten Berichte die Runde, wonach gemäss einer Untersuchung des Bundes zur Qualität des Grundwassers in der Schweiz chemische Stoffe aus der Landwirtschaft das Wasser vor allem im Mittelland „verbreitet und nachhaltig“ schädigen würden. Wo genau das Grundwasser beeinträchtigt sei, wollte der Bund nicht sagen.

Das machten kurze Zeit später die Kantonschemiker. Sie nahmen landesweit insgesamt 296 Trinkwasserproben (Trinkwasser stammt in der Schweiz zu 80 Prozent aus dem Grundwasser) und stellten fest: Mehr als die Hälfte der Proben wiesen Rückstände von Pestiziden oder deren Abbauprodukten auf. Zwölf Proben überschritten gar den gesetzlichen Grenzwert. Im Kanton Zürich konnten bei 49 der total 92 untersuchten Messstellen Abbaustoffe von Chlorothalonil nachgewiesen werden. In 29 Fällen wurde

der Grenzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter übertroffen – schwergewichtig im landwirtschaftlich geprägten Weinland. Das Pestizid Chlorothalonil wird auf Schweizer Äckern seit den 70er-Jahren grossflächig gegen Pilzbefall eingesetzt. Zurzeit laufen Bestrebungen, es zu verbieten.

„Das hat in der Bevölkerung schon ein mulmiges Gefühl hinterlassen“, sagt Carlos Pighin, Bereichsleiter Gas- und Wasserversorgung und Brunnenmeister der Stadt Schlieren. Die Behörden veröffentlichten deshalb zur Aufklärung und Beruhigung der Einwohner Schlierens eine Medienmitteilung, wonach das Wasser in der Stadt sauber sei. Bei der Quellfassung mittlere Risi und bei der Grundwasserfassung Betschenrohr seien Proben entnommen und die Wasserwerte geprüft worden. „Beide Proben zeigten Messwerte, welche deutlich unter dem Grenzwert von 0,1 Mikrogramm pro Liter liegen“, heisst es in der Medienmitteilung.

Alle Proben auf Schadstoffrückstände negativ

Stichprobenmässig geprüft wurde auch das Trinkwasser – und zwar am Laufbrunnen in der



Mitarbeiter der Wasserversorgung kontrollieren deren Anlagen regelmässig.

54 chemische Proben im Schlieremer Netz. Dazu kommen noch 25 mikrobiologische und 17 chemische Proben bei den Grundwasser-Pumpwerken und Reservoirs. „Wir konnten dabei eine sehr, sehr gute Wasserqualität feststellen“, sagt Pighin. „Wir erfüllen die gesetzlichen Bestimmungen zu jeder Tages- und Nachtzeit, 365 Tage in Jahr.“

Sollte es einmal zu einer Verschmutzung kommen, ist Schlieren mittlerweile gerüstet. Ein „Konzept Trinkwasserversorgung in Notlagen“ wurde ausgearbeitet und muss nun nur noch vom Kanton gutgeheissen werden. Dieses Konzept hält minutiös fest, was in einem solchen

Anzeige

2017 ZERTIFIKAT für EXZELLENZ
tripadvisor

PIZZERIA CORONA
Das Restaurant mit
exzellenter Auszeichnung
im Limmattal

Pizzeria Corona · Bahnhofstrasse 15 · 8952 Schlieren
Reservation · office@pizzeria-corona.ch · T 044 730 03 33 · www.pizzeria-corona.ch

Fall zu tun ist und wer, wann, wie informiert werden muss. Zur Anwendung käme dieses Konzept auch, wenn in Schlieren einmal für längere Zeit der Strom ausfallen sollte oder die Trinkwasserversorgung durch ein Erdbeben gestört würde.

Überwachung rund um die Uhr

Damit die Wasserversorgung immer einwandfrei funktioniert, wird sie ständig überwacht. Dazu ist im Werkhof ein Prozessleitsystem vorhanden. Auf Bildschirmen kann in Echtzeit verfolgt werden, welche Leistung die Pumpen erbringen sowie wie hoch Grundwasserspiegel, Reservoirstände, Netzdruck und Wassertemperatur sind. Kommt es zu Störungen, können auch diese genau lokalisiert werden.

Die Wasserversorgung wird aber nicht nur virtuell überwacht. Wöchentlich, monatlich, quartalsweise und jährlich finden Kontrollgänge durch Mitarbeiter von Pighins Team statt, bei denen das einwandfreie Funktionieren der Anlagen vor Ort überprüft wird. Gibt es einmal eine Störung – etwa einen Rohrleitungsbruch –, rücken Pighins Leute aus. Jeder der sechs Teammitglieder schiebt im Turnus eine Woche lang Pikettdienst, damit selbst nachts oder an Wochenenden Störungen rasch behoben werden können.

Schlierens Wasserversorgung besteht dieses Jahr seit 125 Jahren. 1894 wurde das erste Reservoir fertig gestellt, das im Lölmoos das Quellwasser sammelte. Das Reservoir ist noch heute in Betrieb. Zuvor wurde die Trink- und Brauchwasserversorgung mittels Brunnen besorgt. Aus dem Jahr 1726 ist bekannt, dass Holzrohre – sogenannte Tüchel – Wasser zum

Brunnen bei der Zehntenscheune und zum Pfarrhaus leiteten.

Wasserleitungsnetz von 94 Kilometer Länge

Heute verfügt Schlieren über vier Grundwasser-Pumpwerke (Betschenrohr 1 bis 3 und Steinacker). Dazu kommen sieben Quellwasserfassungen (Altholz, Büelhof Risi, Dunkelhölzli, Länzel, Lehmgrube, Lölmoos und Rütirain), die alle im Gebiet des Schlieremer Bergs liegen. Das Einzugsgebiet des Quellwassers reicht dabei bis zum Sihlsee. Das Wasser in Schlieren ist zu 95 Prozent Grundwasser und zu 5 Prozent Quellwasser. Grundwasser wird vor dem Verbrauch nicht behandelt, Quellwasser wird UV-bestrahlt. Zwischengespeichert wird das geförderte und gesammelte Wasser in vier Reservoirs (Bröggen, Lölmoos, Sterpel und Weid; letzteres wird mit Unterengstringen geteilt).

Das Wasser wird über ein Leitungsnetz von insgesamt 94 Kilometer an die Haushalte, das Gewerbe und die Industrie verteilt. Das Versorgungsnetz ist dabei 72 Kilometer lang, die Hausanschlussleitungen messen 22 Kilometer. 600 Überflur- und 53 Unterflurhydranten sorgen dafür, dass die Feuerwehr im Brandfall jederzeit schnell über genügend Wasser zum Löschen verfügt. Weiter stehen auf Schlieremer Stadtgebiet 54 öffentliche und private Brunnen, deren Wasser ausnahmslos trinkbar ist.

Zu normalen Zeiten werden in Schlieren 4 bis 4,5 Millionen Liter Wasser pro Tag verbraucht, bei sehr heissem Wetter täglich 6,5 Millionen Liter. 53 Prozent des Wassers verbrauchen die Haushalte und das Gewerbe, 26 Prozent die Industrie und andere Grossbezüger, 9 Prozent des Wassers wird für öffentliche Zwecke eingesetzt (Bauwasser, Brunnen) und 12 Prozent geht nach Unterengstringen. Pro Einwohner beträgt der Wasserverbrauch 315 Liter pro Tag. Das sind etwa zwei Badewannen voll. Udandam, quas dolesed quis asitiatio moloritem volore aute as sus debitat dusandi onsequa menditius eatures ex exceper natqui nonseditione nonse ni musantios pratend isquatatur?

Us volor molesecto odit eos re, qui nus que voluptate endis inctium ex et ut quiam roero vit fugiam, in nis dolupta ssimint odi dit doluptaped molore dolorehent officidunt autam ipid maionsedit lam, corrum eum, quis nullor sam re comnihil et magnam, que cullaborem natium audandae perunt maiora dus experis autatur? Qui aut fugitat ecabo. Rior asperum.



Blick ins Reservoir Bröggen.

Die Agentur.



Banovi AG
branding. online. print.



Die St. Josef Kirche mit dem neuen Pfarreizentrum (rechts).

Die junge katholische Pfarrei in Schlieren

Mehr als die Hälfte der in Schlieren lebenden Katholiken sind unter vierzig Jahre alt. Dank den vielen Zuzüglern hat die Stadt eine sehr aktive katholische Gemeinschaft, die durch das neue Pfarreizentrum noch mehr Begegnungsmöglichkeiten erhält.



Die Schlieremer sind überwiegend katholisch: Laut der jüngsten Statistik des Einwohneramts der Stadt betrug die Zahl der Katholiken im September dieses Jahres 6385, diejenige der Reformierten 2419 und damit fast zwei Drittel weniger. Dem war aber nicht immer so: «Früher war Schlieren reformiert. Erst in den letzten Jahren hat sich das Bild gewandelt», weiss der für die St. Josef Kirche zuständige Pfarrer, Kurt Vogt und erklärt: «Die Zunahme der katholischen Gemeinde ist vor allem den Zuzüglern zu verdanken.» Im Sommer 2019 lebten 68 Nationalitäten in Schlieren mit mindestens einer Person, die dem katholischen Glauben angehört. In der St. Josef Kirche sind zwar nach wie vor die Schweizer mit 2931 Katholiken am stärksten vertreten, darauf folgen aber mit 1398 die Portugiesen und mit 1341 die Italiener.

Während laut der letzten schweizweiten Erhebung von Ende 2017 die 18- bis 34-jährigen am wenigsten die Kirche besuchten, sieht das in Schlieren anders aus: «Wir sind eine junge Pfarrei. Über fünfzig Prozent der katholischen Bevölkerung in Schlieren ist unter vierzig Jahre alt», sagt Vogt. Denn Schlieren sei stark am Wachsen und vor allem bei jungen Familien beliebt. Überhaupt seien die Bewohner in Schlieren «sehr fruchtbar», wie der Pfarrer mit einem Schmunzeln erklärt. Der einmal im Monat stattfindende Familiengottesdienst sei stets gut besucht: «Ich darf dort jeweils bis zu 200 Personen begrüßen», sagt Vogt. Der grossen Anzahl Portugiesen und Italiener in der Pfarrei wird ebenfalls Rechnung getragen: «Wir veranstalten regelmässig Gottesdienste auf Italienisch und zweisprachig Deutsch-Portugiesisch, nebst dem monatlichen mehrsprachigen Gottesdienst.»

Mittagstisch, Erwachsenenbildung und Frauen-Deutsch-Kaffee

Die Gemeinschaft ist der St. Josef Pfarrei wichtig. Für sie wurde im Mai 2019 das neue Pfarreizentrum eröffnet, das komplett rollstuhlgängig ist. «Damit ermöglichen wir den Menschen mehr Begegnungen und wir können unser Angebot weiter ausbauen», sagt Vogt. So gibt es zum Beispiel neu immer am Dienstag einen Mittagstisch. Dieser steht allen Kindern und Erwachsenen offen. «Aktuell haben wir acht Kinder, die während des gesamten Schulsemesters kommen. Erwachsene können sich jeweils bis einen Tag vorher anmelden», erklärt der Pfarrer das Konzept. Ursprünglich war der Mittagstisch vor allem für einen Teil der rund 200 Kinder, die hier den Religionsunterricht besuchen, gedacht. Wird das Angebot gut angenommen, könne man dieses erweitern.

Die Kirche legt ausserdem Wert auf die Erwachsenenbildung: So werden beispielsweise regelmässig Vorträge und Gespräche über die Bibel, Gott und die Welt organisiert. Am Freitagmorgen findet das «Frauen-Deutsch-Kaffee» statt: Hier soll den aus dem Ausland zugezogenen Frauen die Angst vor dem Deutschsprechen genommen werden. «Es ist kein Sprachkurs, sondern einfach ein Miteinander Reden. Die Frauen haben die unterschiedlichsten Muttersprachen – die deutsche Sprache ist das, was sie hier verbindet.» Allgemein sei das Miteinander der verschiedenen Nationen eine Bereicherung für die Pfarrei: «Wir Seelsorger pflegen zu sagen: Gott hat den Menschen erschaffen, nicht den Pass.»

Die Kirche bietet allen Schlieremern ihre sozialen Dienste an: «Diese ergänzen diejenigen des Sozialamtes – wir stehen also nicht in Konkurrenz», betont der Pfarrer. Gerade zum Beispiel ein Schlieremer Bürger in finanzielle Schwierigkeiten, übernehme die Kirche ohne grossen bürokratischen Aufwand auch einmal eine kleinere Rechnung. Ein besonderes Augenmerk gilt der Jugendarbeit: «Neu haben wir einen Jugendraum, dieser steht allen jungen Leuten offen. Teilweise finden auch organisierte Anlässe für die Jugendlichen statt», sagt Vogt. Die Räumlichkeiten des neuen Pfarreizentrums sollen grundsätzlich der gesamten Stadt dienen: «In Schlieren gibt es nicht besonders viele grosse Räume. Unsere Räumlichkeiten sind für alle mietbar», erklärt der Pfarrer.

Die Kirche braucht mutige Menschen

Im Jahr 2017 gaben laut der jüngsten Statistik 31,5 Prozent aller in der Schweiz lebenden



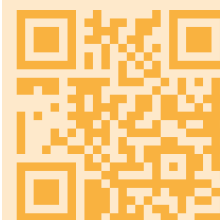
Pfarrer Kurt Vogt ist für die St. Josef Kirche in Schlieren zuständig.

Menschen an, keiner Konfession anzugehören. Auch in Schlieren treten mehr Menschen aus der Kirche aus als in sie ein: Die St. Josef Kirche verzeichnete im vergangenen Jahr vier Eintritte, 19 Taufen und 84 Austritte. Die meisten würden als Austrittsgrund finanzielle Gründe angeben. «Oft rät auch der Steuerberater zum Austritt», weiss Vogt. «Aber nur weil jemand aus der Kirche austritt, heisst das nicht, dass er die Religion aufgibt. Viele, die später wieder eintreten, beteuern, dass sie den Glauben nie verloren hätten.» Der Pfarrer ist überzeugt: «Die Kirche könnte wieder ein Leuchtturm werden. Wir brauchen aber Leute, die den Mut haben, hinzustehen und Dinge zu verändern.»

Und zu verändern gäbe es doch einiges: «Die Kirche hat einen Reformstau. Da hat sich viel angesammelt in den vergangenen vierzig Jahren», sagt Vogt. Veränderungen benötigten Zeit – in der Kirche erst recht. Trotzdem merke man Fortschritte: «Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche wie auch mit der Freikirche in Schlieren», sagt Vogt. Auch sei der Pfarrer heute nicht mehr allmächtig: «Jeder hat eine Ausbildung. Als Pfarrer kann ich nicht mehr einfach irgendetwas erzählen und alle glauben es, das muss schon Hand und Fuss haben.»

Die Kirche müsse sich aber auf jeden Fall anpassen, damit der Glaube den Stellenwert zurück-erhalte, den er sich eigentlich verdient hätte. Das beginne schon bei den Kommunikationsmitteln: «Die Leute haben wenig Zeit, um zu lesen. Die Informationen müssen deshalb kurz und prägnant sein und die Informationskanäle zeitgemäss», findet Vogt. Aber dass die Kirche weiterbestehen wird, daran hat er keinen Zweifel: «Die Kirche ist ein Hilfsmittel, damit der Glaube gelebt werden kann. Ich stelle immer wieder fest, dass viel mehr Menschen religiös sind als man denkt.»

Alle Veranstaltungen und Informationen finden Interessierte immer aktuell unter:



Bildung

«Die Schule Urdorf ist gut unterwegs»

Text und Foto: Martin Gollmer – Die Schule Schlieren steht vor vielen Herausforderungen. Bea Krebs (FDP), Vorsteherin des Schulressorts im Stadtrat, sagt im Interview mit «LimmatLife», wie diese gemeistert werden sollen. Zudem möchte sie den Schulen in der Stadt eine gemeinsame Identität geben. Sie sollen keine Einzelkämpfer sein.



Zur Person

Die 53-jährige Bea Krebs ist seit 2002 als Vertreterin der FDP Stadträtin in Schlieren. Bis 2007 stand sie dem Ressort Sicherheit und Gesundheit vor, seither leitet sie das Ressort Bildung und Jugend. 1990 bis 2002 war Krebs Mitglied des Gemeindeparlaments. 1997 bis 2002 präsidierte sie die FDP Schlieren im Co-Präsidium.

Krebs ist in Schlieren aufgewachsen und besuchte hier die Primar- und Sekundarschule. Danach absolvierte sie das kantonale Unterseminar in Küsnacht. In der Folge studierte sie an Universität Zürich, wo sie 1992 das Diplom in physikalischer Chemie und 1999 den Dokortitel in anorganischer Chemie erhielt. Später absolvierte Krebs eine Weiterbildung in Public Management am Institut für Verwaltungsmanagement der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, das sie 2009 mit dem Master of Advanced Studies abschloss. 2017 machte sie auch noch einen Abschluss als Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Krebs ist unverheiratet. In ihrer Freizeit ist sie oft mit dem Motorrad unterwegs und verbringt gerne Zeit mit Freunden.

LimmatLife: Frau Krebs, bitte schildern Sie uns die Grösse der Schule Schlieren mit ein paar Zahlen.

Die Schule Schlieren unterrichtet rund 1800 Kindergärtler Schüleinnen und Schüler. Das sind rund zehn Prozent der Einwohnenden der Stadt. Unterrichtet werden sie in 22 Kindergarten- und 77 Primar- und Sekundarklassen in sechs Schulhäusern. Die Schule zählt gut 300 Lehrpersonen und weitere Mitarbeitende. Das Budget 2019 der Abteilung Bildung und Jugend beträgt rund 33 Millionen Franken. Es ist zusammen mit jenem der Sozialabteilung das grösste der Stadt.

LimmatLife: Wie ist der Zustand der Schule Schlieren?

Ich erachte den Zustand der Schule Schlieren als gut. Wir verfügen über ausgezeichnetes Lehrpersonal und qualifizierte Schulleitungen. Wir haben aber auch Probleme, die ähnlich sind wie an Schulen in anderen Gemeinden. Wir haben etwa Schwierigkeiten, Kindergärtner/-innen, Heilpädagog/-innen und Logopäd/-innen zu finden.

LimmatLife: Was machen Sie dagegen?

Wir versuchen über Beziehungsnetze an solche Lehrkräfte heranzukommen. Bei den Logopäd/-innen schauen wir uns zudem im benachbarten Ausland um.

LimmatLife: Eine andere Herausforderung, vor der die Schule Schlieren steht, dürfte die stetig wachsende Einwohnerzahl der Stadt sein. Haben Sie jetzt und in Zukunft genügend Schulraum?

Das ist ein Thema, bei dem ich gerne einmal eine Stabilisierung sehen würde. Im Moment haben wir noch genügend Schulraum. Wir müssen aber schauen, wie sich die neuen Quartiere entwickeln. Wenn die Schule zukünftig noch-

«*Sie schreiben, doch sie lesen nicht.*»

mals eine grosse Anzahl Kinder aufnehmen muss, dann brauchen wir möglicherweise weiteren Schulraum. Auch müssten zusätzliche Betreuungskapazitäten geschaffen werden.

LimmatLife: Stichwort Betreuung: Die Familie hat sich gewandelt. In immer mehr Familien arbeiten heute beide Elternteile. Das ruft nach Tagesstrukturen für die Kinder. Sie planen deshalb, zusätzliche Hort- und Mittagstischplätze zu schaffen.

Genau. Wir sind daran, das Angebot auszubauen. Wir wollen in sämtlichen Kindergärten

und Schulhäusern – oder nahe bei ihnen – genügend Betreuungsplätze anbieten können. Im Zelgli haben wir heute mit dem Giardino die notwendigen Räume, an der Schulstrasse/Grabenstrasse verfügen wir über ein Hortgebäude, einen Pavillon gibt es beim Kalktarren und das Reitmen hat die Betreuungsräume intern. Beim Hofacker befinden sich die Betreuungsräumlichkeiten momentan noch an der Freiestrasse. Hier besteht aber jetzt ein Projekt für einen Doppelhort auf dem Schulhausgelände.

LimmatLife: Ist der hohe Ausländeranteil ein Problem für die Schule Schlieren?

Wir haben einen grossen Anteil Schülerinnen und Schüler mit einem fremden Pass oder einer fremden Muttersprache. Für diese gibt es das Angebot „Deutsch als Zweitsprache“, das in Schlieren von vielen Schüler/-innen besucht wird. Daneben haben wir zum Beispiel an der Schulstrasse ein Elternkaffee sowie Deutsch als Zweitsprache für Eltern- und Familien, um den Kontakt mit den Eltern ausländischer Kinder zu pflegen, oder im Kalktarren das Projekt Eltern lernen Deutsch in der Schule. In allen Schulen gibt es zudem ein Elternforum. Es ist aber nicht so, dass Ausländer/-innen ein grosses Problem

Anzeige

parkside
hauptsache schlieren



MALL OF PARKSIDE
RINGSTRASSE 3
8952 SCHLIEREN

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 08:00-20:00
SA 08:30-18:00

für die Schule wären. Gibt es jedoch einmal Schwierigkeiten, ziehen wir unter Umständen auch Kulturvermittler und Übersetzer bei.

LimmatLife: Eine weitere Herausforderung für die Schule Schlieren dürfte die Digitalisierung des Lebens sein. Was machen Sie da?

Wir haben ein Informatikkonzept erstellt, mit dem wir die Schule Schlieren jetzt schrittweise digital aufrüsten. Das Gemeindeparlament hat für die Hardware 2,5 Millionen Franken bewilligt. Das Reitmen ist bereits auf dem neusten Stand, das Hofacker wurde im Sommer umgerüstet, das Kalktarren folgte diesen Herbst, Schulstrasse/Grabenstrasse und das Zelgli sind im nächsten Jahr dran. Dann sollten alle Schulhäuser über die gleiche Infrastruktur verfügen mit einer bestimmten Anzahl von Computern in den Schulzimmern, mit Klassensätzen von Laptops, die den Lehrpersonen und Schüler/-innen zur Verfügung stehen, sowie – in der Oberstufe – mit Informatikzimmern.

LimmatLife: Bei der Umsetzung des Informatikkonzepts kam es auch zur Schlagzeilen machenden Kündigung eines Sekundarlehrers, der in seinem Schulzimmer eine eigene IT-Infrastruktur aufgebaut hatte. Hätte sich dieser proaktiv handelnde, fortschrittliche Lehrer nicht in das Informatikkonzept integrieren lassen?

Dieser Lehrer war bei der Erstellung des Informatikkonzepts Vertreter der Oberstufe. Seinen Empfehlungen folgte die Schule bei der Ausrüstung der Klassenzimmer. Wir wollten aber nicht zwei Systeme – ein allgemeines für die Schule und ein privates für einen einzelnen Lehrer – haben; das geht nicht. Aber Sie haben Recht: Dieser Lehrer ging mit der Zeit.

LimmatLife: Ein Problem, das nicht nur an der Schule Schlieren besteht, sondern anderswo im Limmattal auch, ist die niedrige Übertrittsquote in die Mittelschule. Wie reagieren Sie darauf?

Die Schule Schlieren hätte gerne eine etwas höhere Quote. Wir bieten deshalb schulintern eine Gymi-Vorbereitung an – eine für die Primarstufe und eine für die Oberstufe. Aber wir können uns bezüglich Schülerstrukturen nicht vergleichen mit etwa einer Zürichseegemeinde.

LimmatLife: Zu reden in der Öffentlichkeit gab auch die Sicherheit der Schul-

wege, insbesondere an der Kreuzung Engstringerstrasse/Bernstrasse. Was haben Sie unternommen, um die Sicherheit der Kinder an diesem Ort zu verbessern?

Wir haben den sogenannten Pedibus eingeführt – Kinder werden von Erwachsenen an einem Seil über die Strasse geführt. Wir konnten im Quartier Eltern finden, die bereit waren sich zu engagieren und die zu den Schulbeginn- und -schlusszeiten an den Pedibus-Treffpunkten die Kinder in Empfang nehmen und über die Strasse führen.

LimmatLife: Weil sie um die Sicherheit ihrer Kinder auf dem Schulweg fürchten, bringen nicht wenige Eltern ihre Sprösslinge mit dem Auto zum Kindergarten oder zur Schule. Unternehmen Sie etwas gegen diese sogenannten Schüler-Taxis?

Das ist ein echtes Problem. Jedes Jahr informieren wir deshalb die Eltern zusammen mit den Schulleitungen und der Polizei. Unsere Botschaft ist dabei: Lassen Sie Ihre Kinder den Schulweg alleine machen, das ist eine wichtige Erfahrung für sie.

LimmatLife: Unmut unter den Eltern ist entstanden, weil Sie die Horttarife stark erhöhen wollten – bis zu 123 Prozent. Wie ist da der Stand der Dinge?

Es ist ein Rekurs der Eltern beim Bezirksrat hängig. Deshalb kann ich im Moment gar nicht viel dazu sagen; wir müssen den Entscheid abwarten. Der Bezirksrat muss prüfen, ob unser Vorgehen gesetzeskonform ist. Die Horttarife dürfen nicht mehr als kostendeckend sein. Die Erhöhung geht auch auf Äusserungen aus dem Kreise des Gemeindeparlaments zurück, in welchem rund zehn Jahre nach der letzten Veränderung eine Anpassung der Horttarife immer wieder Thema war.

LimmatLife: Vor kurzem wurde im Gemeindeparlament bekannt, dass nicht weniger als elf Lehrer vom Reitmen weggegangen sind. Bei insgesamt 45 Lehrpersonen in diesem Schulhaus ist das eine hohe Zahl. Was steckt hinter diesen Kündigungen?

Eine Neuorganisation eines Schulhauses braucht eine gewisse Zeit, bis Stabilität eintritt. Im Reitmen ist ein Mix aus Lehrpersonen aus dem Zelgli, dem Kalktarren, der Schulstrasse und dem Hofacker sowie neuen Lehrkräften tätig. Dazu kommen zwei neue Schulleitungen. Es ist unter diesen Umständen.

Mehr Infos unter:



OpenSunday

Spiel, Sport und Spass für Kinder im Winter

Text: ZVG, Fotos: Martin Gollmer – Am vergangenen 27. Oktober startete das OpenSunday Schlieren in die fünfte Saison. Bis Anfang April 2020 steht den Primarschülerinnen und Primarschülern während 18 Veranstaltungen die Sporthalle der Schule Zelgli für Spiel, Sport und Spass kostenlos zur Verfügung.

Nebel, Regen und eine erste Kaltfront – der Herbst hat sich in diesen Tagen angemeldet. Er kommt passend zum Saisonstart des Kinderprojekts OpenSunday Schlieren der Stiftung IdéeSport. Denn während draussen das Leben in einen Winterschlaf verfällt, blüht es für die Primarschülerinnen und Primarschüler der Stadt in der Sporthalle der Schule Zelgli so richtig auf. Bis zum 4. April 2020 können sie sich dort während 18 Veranstaltungen Sonntag für Sonntag – jeweils ab 13.30 Uhr - kostenlos austoben und sportlich betätigen. Neben der Stiftung IdéeSport sind in Schlieren noch die Abteilung Werke, Versorgung und Anlagen der Stadt sowie die Schule Zelgli an der Organisation des OpenSunday beteiligt.

Das Kinderprojekt OpenSunday existiert in Schlieren seit 2016 und erfreut sich seither grosser Beliebtheit. «Durchschnittlich besuchen uns an einem Sonntag rund 40 Kinder», sagt Sybille Burch, Projektmanagerin bei IdéeSport. Vor Ort übernimmt ein Team bestehend aus zwei erwachsenen Projektleitern und fünf bis sechs jugendlichen Coachs die Verantwortung.

Der starke Einbezug von lokalen jungen Erwachsenen und Jugendlichen zwischen 13 und 25 Jahren sei ein wichtiger Bestandteil des OpenSunday, erläutert Burch. «In ihrer Rolle



übernehmen die jungen Menschen in der Sporthalle Verantwortung, gestalten die vielseitigen Aktivitäten, schlichten in Konfliktsituationen und helfen generell mit, dass alles reibungslos abläuft», sagt die Projektmanagerin. Für diese Aufgaben bietet ihnen die Stiftung ein eigenes Aus- und Weiterbildungsprogramm.

Seit dieser Saison hat der bereits routinierte Projektleiter Michael Baumann (23) Unterstützung durch eine neue Projektleiterin. Vanessa Oenal ist 22-jährig und in der Gemeinde Gossau ZH aufgewachsen. Ihr und Michael, der bereits in der zweiten Saison als Projektleiter tätig ist, steht eine spannende Saison bevor. Denn: Die Stiftung IdéeSport feiert heuer schweizweit ihr 20-jähriges Bestehen. Auch in Schlieren fand deshalb am Jubiläumswochenende vom 16./17. November eine Spezialveranstaltung statt (siehe Kasten).

Stiftung IdéeSport

Die Stiftung IdéeSport setzt sich ein für Kinder und Jugendliche und nutzt Sport als Mittel der Suchtprävention, Förderung von Gesundheit und Chancengleichheit sowie der gesellschaftlichen Integration. Sie öffnet schweizweit leerstehende Räume, damit Kinder und Jugendliche ihre Freizeit an den Wochenenden bei Sport und Bewegung ver-

bringen können. Die kostenlosen Projekte bieten Raum für Begegnungen über kulturelle und gesellschaftliche Grenzen hinweg und leisten einen wichtigen Beitrag zu einer solidarischen Schweiz.

Die Saison 2019/2020 ist für die Stiftung IdéeSport ganz besonders, denn sie feiert ihr 20-jähriges Bestehen.



Spielen macht Spass.

agenda

30.01.2022

Anlass: Vorlesung
Wann: 09.00 Uhr
Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
 nihite ditionse por assum que quatem aspeles
 simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
 laborum volorerepera sequi sedi cum ipienis.
 Odi coriorp orerore, adit liquat que excerepre
 nos sa sant pore non nobis quaecusdam, te
 venima conecti busaperum eatem repratquia nis
 dolorest porumet odigenis ulparum dolum quas
 quunt, consequo dolese pa veliqua eperrunt odi
 aut laborer natate natat.



30.01.2022

Anlass: Vorlesung
Wann: 09.00 Uhr
Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
 nihite ditionse por assum que quatem aspeles
 simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
 laborum volorerepera sequi sedi cum ipienis.
 Odi coriorp orerore, adit liquat que excerepre
 nos sa sant pore non nobis quaecusdam, te
 venima conecti busaperum eatem repratquia nis
 dolorest porumet odigenis ulparum dolum quas
 quunt, consequo dolese pa veliqua eperrunt odi
 aut laborer natate natat.



30.01.2022

Anlass: Vorlesung
Wann: 09.00 Uhr
Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
 nihite ditionse por assum que quatem aspeles
 simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
 laborum volorerepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung
Wann: 09.00 Uhr
Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
 nihite ditionse por assum que quatem aspeles
 simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
 laborum volorerepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum voloreropera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum volorererepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum volorererepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum volorererepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum volorererepera sequi sedi cum ipienis.

30.01.2022

Anlass: Vorlesung

Wann: 09.00 Uhr

Wo: Bibliothek Schlieren

Kurzbeschreibung: Voluptati que voluptate dole-
nihite ditionse por assum que quatem aspeles
simolori intur, ipist, volendi re nimaximper. Rum
laborum volorererepera sequi sedi cum ipienis.

Impressum

Herausgeber, Realisation und Produktion

Banovi AG · branding. online. print.
Bahnhofstrasse 6, 8952 Schlieren
info@banovi.ch, www.banovi.ch

Autoren in dieser Ausgabe: Martin Gollmer, Linda von Euw

Fotos: Urheber am Foto vermerkt, falls nicht, handelt es sich um Fotos
der Redaktion oder um Fotos von Partnern oder Institutionen.

Korrektorat: Paul Dütschler, Zürich

Inserate: Banovi AG, 044 500 24 22
mail@limmatlife.ch, www.limmatlife.ch/inserate

Erscheinungsweise: 2 x im Jahr

Nächste Ausgabe: Dezember 2021

Auflage: ca. 60 000 Exemplare

Titelbild: Das aktuelle Titelbild wurde im November
2019 im Limmattal aufgenommen.
Foto: Banovi AG



ako *san*

Fugenlose Bodenbeläge. Wir helfen weiter.



NACHHALTIG UND LEISE.

WOHLFÜHLOASE FÜR ZUHAUSE UND BÜRO

Besuchen
Sie unseren
Showroom





EKZ Gebäudelösungen

Der einfache Weg zu Ihrer Energie

Wir unterstützen Sie bei Ihrer individuellen Gebäudelösung mit Wärmepumpen, PV-Anlagen, Batteriespeichern, Autoladestationen oder bei Eigenverbrauchsgemeinschaften und übernehmen für Sie die Planung, Finanzierung, den Bau sowie Betrieb und Unterhalt. Wir beraten Sie gerne persönlich unter: 058 359 53 53.